

In memoriam Bezirksamtmann Jakob Riniker : 1877-1945

Autor(en): **Bläuer, J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **57 (1947)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IN MEMORIAM

† Bezirksamtmanu Jakob Riniker

1877–1945

Mit dem am 24. Februar 1945 erfolgten Hinschiede von Jakob Riniker ist eine markante, stadt- und landbekannte Persönlichkeit aus unserm Blickfeld entschvunden. Den bedächtigt daherkommenden Bezirksamtmanu kannte jedermann im Bezirk: sein Amt führte ihn regelmäßig in alle Gemeinden. Wo ein Unglück geschehen war, da wartete man mit Ungeduld auf sein Erscheinen: seine ruhige Art war geschaffen, die ärgste Verwirrung zu dämmen und die erregten Gemüter zu beruhigen.

Am 19. Januar 1877 in seiner Heimat Schinznach geboren, durchlief er die dortigen Schulen, um nachher eine tüchtige Lehre auf dem Notariatsbureau Amsler zu machen. Nach einigen Lehr- und Wanderjahren übertrug die Regierung dem inzwischen selber Notar gewordenen jungen Manne im Jahre 1903 die Stelle des Amtsrevisors und Bezirksverwalters im Bezirk Brugg. Seine amtliche Tüchtigkeit und sein reger Arbeitsgeist verhalfen ihm zu einem raschen Aufstieg in der Beamtenlaufbahn:

1912 wurde er Grundbuchverwalter im Bezirk Brugg,

1918 Stadttannann der Gemeinde Brugg und

1920 Bezirksamtmanu des Bezirks Brugg.

Ebenso stetigt war seine militärische Karriere: in rascher Folge durchlief er alle Grade bis hinauf zum Oberstleutnant der Verwaltungstruppen.

Als überzeugter Freisinniger faß er während mehrerer Perioden als tätigtcs Mitglied im Großen Rat und hat da in verschiedenen Kommissionen dem Staate wertvolle Dienste geleistet. In zahlreichen Beamtungen in Stadt und Bezirk, die wir nicht alle aufzählen können, war er stets bereit, mitzuraten und mitzuhelfen zum Wohle seines geliebten Vaterlandes.

All dieses öffentliche Wirken hinderte ihn nicht, ein vorbildlicher Familienvater zu sein. Seit 1902 mit seiner Mitschülerin

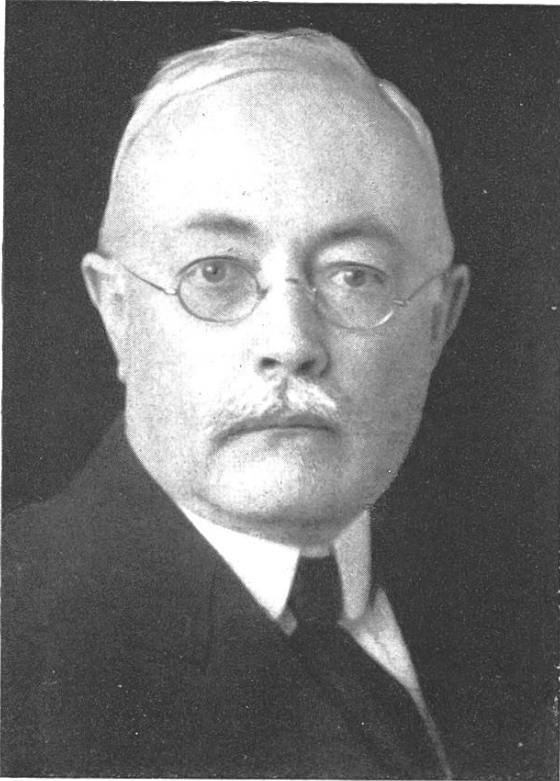
Babette Zulauf verheiratet, erwuchs ihm im ruhigen Heim im Freudenstein in seinen zwei Töchtern ein ausgeglichenes Familienleben, in dessen Schoß er Erholung von den Wirrnissen des öffentlichen Lebens und Kraft zu neuem Tun fand.

Was wir an ihm aber besonders schätzen, war sein Wirken auf gemeinnützigem Gebiet. Schon früh bemühte er sich um das Gedeihen unserer Kulturgesellschaft und blieb dieser bis zu seinem Tode als Wächter über das Finanzwesen treu. Während eines Menschenalters war er Vorstandsmitglied des Armen erziehungsvereins und hat diesen während fast zwei Jahrzehnten präsi diert. Da zeigte sich, welch großes Verständnis er für die gefährdete Jugend besaß und wie er nach Mitteln suchte, ihr zu helfen. Seine großen Kenntnisse von Menschen und Verhältnissen kamen ihm dabei in reichem Maße zu Hilfe. Die hier gesammelten Erfahrungen veranlaßten ihn, die Amtsvormundschaft in unserm Bezirk, als eine der ersten im Kanton, einzurichten. Er war bis zu seinem Tode deren Präsident und hat wesentlich zu ihrem Gedeihen beigetragen. Die gleichen Einsichten leiteten ihn bei der Einführung der Berufsberatung. Er sah die Notwendigkeit, die heranwachsende Jugend einem geeigneten Berufe zuzuführen und während der Lehrzeit zu beraten und zu betreuen, um so den Gewerbestand zu heben und die Wohlfahrt des Landes zu fördern. Auch dieser Institution durfte er bis zu seinem Ende als Präsident vorstehen.

Wir müssen uns beschränken und davon absehen, hier all seine öffentliche Wirksamkeit zu würdigen. Wir können die Unsumme von Arbeit, die er ihrem Dienste gewidmet hat, bloß ahnen. Am besten weiß dies seine treue Lebensgefährtin, die selber mitten in der gemeinnützigen Arbeit steht und an der er stets eine tapfere Stütze gefunden hat, besonders in den letzten Jahren, wo seine früher robuste Gesundheit mählich wankend wurde.

Jakob Riniker wird als wohlwollender Diener des Staates und allzeit hilfsbereiter Mensch in ehrendem Andenken bleiben.

Jb. Bläuer



† Ingenieur
Hans Frölich, Bern
1882–1946

Phot. P. Hertlich, Bern



† Bezirksamtmann
Jakob Riniker, Brugg
1877–1945



Klischee: Institut für Ur- und Frühgeschichte, Basel

Dr. h. c. Paul Schazmann, Genf
1871–1946